

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden  
Verleger: Carl Neubauer  
Königsplatz 10  
Telefon: 25 241  
Kurs für Nachgelagerte: 20 011

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. Juni 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark.  
Wochenpreis für Monat Juni 3,40 Mark ohne Postgebühren.  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Quadratmeter berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Zeile 20 Pfg., außerhalb 30 Pfg., Citeriengebühren 10 Pfg. Ausdrückliche Haltungen gegen Voranbezahlung.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Königsplatz 10/12  
Dresden  
Telefon: 1068  
Königsplatz 10/12

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Auf dem Höhepunkt der Krise.

### Verbissenes Ringen zwischen Sozialisten und Volkspartei um die Große Koalition in Preußen. — Stresemann um Vermittlung bemüht.

#### Gräfinnimmt die Wahl zum 3. Vizepräsidenten an

Berlin, 15. Juni. Der Reichstag, der heute um 3 Uhr zusammentritt, wird sich lediglich mit den verschiedenen Amnestieanträgen zu beschäftigen haben. Diese Anträge werden nach ihrer Begründung durch die Antragsteller den zuständigen Ausschüssen überwiesen werden, worauf sich der Reichstag auf unbestimmte Zeit, d. h. bis nach der Bildung einer Regierung, vertagen wird. Eine nochmalige Wahl des dritten Vizepräsidenten ist nicht notwendig, da der Abg. Graf (D.-N.) sich inzwischen entschlossen hat, die Wahl anzunehmen.

Die gestern ins Staden geratenen Verhandlungen über die Regierungsabklärung werden heute fortgesetzt werden, doch dürfte sich am Vormittag nichts Entscheidendes ereignen, da alle Fraktionen, mit Ausnahme des Zentrums, erst nach der Plenarsitzung zusammentreten. Die größte Bedeutung wird natürlich der Sitzung der Deutschen Volkspartei beigemessen, von der man in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß sie

#### eine entscheidende Wendung in der Frage der Regierungsabklärung bringen wird.

An ihrer Sitzung werden hervorragende Persönlichkeiten der Volkspartei teilnehmen, die sich bisher noch nicht aktiv an den Verhandlungen beteiligen konnten. In alle in Betracht kommenden Parteien des Reichstags und des Preussischen Landtags nach ihren eigenen Erklärungen bereit sind, der Deutschen Volkspartei terminmäßige Sicherungen für eine Erweiterung der Regierungsabklärung auch in Preußen zu geben, so hofft man in parlamentarischen Kreisen, daß die Deutsche Volkspartei ihren geistigen Beschluß einer Ueberprüfung unterziehen wird.

Unsere Berliner Schriftleitung meldet dazu ergänzend: Die Verwicklung in den Verhandlungen über die Regierungsabklärung hält noch unvermindert an.

Der präsidentliche Reichskanzler Hermann Müller-Krause hat heute lediglich eine kurze Besprechung mit dem Abgeordneten v. Guérard. An Fraktionsitzungen fand heute lediglich eine solche des Zentrums statt, über deren Ergebnis bisher eine Mitteilung noch nicht vorliegt. Die weiteren Fraktionsitzungen und Verhandlungen werden erst im Laufe des heutigen Nachmittags vor sich gehen. Wie es heißt, hatte inzwischens Dr. Stresemann, der sich, wie gemeldet, befaßt, sich für eine Große Koalition einsetzt und die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß ein großer Teil der Deutschen Volkspartei an der Forderung, auch in Preußen die Große Koalition zu schaffen, beteiligt ist, eine Unterredung mit dem Fraktionsvorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Abg. Schulz, in der er diesem seine Auffassung darlegte und ihn bat, sie auch der Reichstagsfraktion zu übermitteln. Die Meldung, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann selbst in der volksparteilichen Reichstagsfraktion erscheinen werde, um dort seine Ansicht darzulegen, ist den Tatsachen voraus. Bis jetzt ist noch nichts davon bekannt, daß Dr. Stresemann eine solche Absicht hätte. Der Reichspräsident v. Hindenburg wird naturgemäß über den Stand der Dinge fortlaufend unterrichtet. Er wartet vorläufig die weitere Entwicklung ab.

#### Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Berlin, 15. Juni. Das neugewählte Präsidium des Reichstages, die Abgeordneten Löbe, Esser, v. Kardorff und Graf (Thüringen), hatten heute vormittag dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Präsident Löbe berichtete über die geführten Wahlen und stellte das Präsidium in seiner neuen Form vor. Der Reichspräsident gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß der bisherige Reichstagspräsident auch weiter die Leitung des Reichstages inne habe, beehrte die anderen Herren und sprach seine guten Wünsche für den Fortgang der Arbeiten des Reichstages aus.

#### Nachklänge zur Präsidentenwahl.

Berlin, 15. Juni. Die Niederlage, die gestern die Deutschnationalen bei der Wahl der Vizepräsidenten erlitten haben, wird in der Linkspresse, wie zu erwarten war, mit höhnischen Glossierungen versehen. Wenn dabei der „Vorwärts“ in seiner Geschwätzhaftigkeit so weit geht, daß er schreibt, Herr Graf hätte sich während der Zeit, da im Plenum um die Vizepräsidentenposten gekämpft wurde, auf dem Klosett aufgehalten und dort seinen Kopf unter die Wasserleitung angelehnt, so weiß man, was man von einer solchen „Kritik“ zu halten hat. Befremdlicher muß es dagegen wirken, wenn auch der Deutschnationalen Volkspartei selbst nahestehende Blätter es für angebracht halten, an dem Verhalten der deutschnationalen Fraktion, das ja, wie niemand bestreiten wird, wenigstens nicht unrichtig war, eine vielfach über das Ziel hinauschießende Kritik zu üben. Daß es zu dem für das Ansehen der Deutschnationalen Volkspartei unerfreulichen Abstimmungsereignissen kam, ist eine Folge der ersten Führungskrise, die zurzeit die Partei durchzumachen hat. So lange

diese Krise der Führung ihren Abschluß nicht gefunden hat, wäre es zweckmäßig, die Kritik an Fehlern, die begangen werden, weil eine auf bestimmte Ziele hinwirkende Zeitung erst bestellt werden soll, nicht zu übertreiben, da dadurch nur das Spiel der Linken gefördert wird.

#### Deutschnationale Antwort auf französische Taktlosigkeit.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Juni. Schon vor dem Kriege waren internationale parlamentarische Handelskonferenzen alljährlich abgehalten worden, um die Bedürfnisse des Welthandels zu besprechen. Der Weltkrieg unterbrach die Abhaltung dieser Konferenzen. Vor drei Jahren beschloß der Deutsche Reichstag, sich wieder an den Konferenzen zu beteiligen, auf denen 44 Parlamente der verschiedenen Länder der Welt vertreten sind. Erstmals nach dem Kriege nahmen die deutschen Parlamentsvertreter im Jahre 1926 an der Handelskonferenz in London, im Jahre darauf an der in Rio de Janeiro teil. Für dieses Jahr war als Tagungsort Paris bestimmt worden. Die französische Regierung hat den Tagungsort neuerdings nach Versailles verlegt, wo die Konferenz am 19. Juni ihre erste Tagung abhalten wird. Als deutsche Parlamentarier nahmen an den beiden letzten Tagungen von den Deutschnationalen die Abgeordneten Dr. Rejzune-Jung, von der Deutschen Volkspartei der Abgeordnete v. Kaumer, vom Zentrum der Abgeordnete Brünig, von den Demokraten der Abgeordnete Meyer (Berlin) und von den Sozialdemokraten der Abgeordnete Hiltzert teil. Da die französische Regierung den Tagungsort eigenmächtig von Paris nach Versailles und dort ausgerechnet in den Spiegelaal des Schlosses verlegt hat, in dem man Deutschland 1919 das Friedensdiktat aufzuzwang, da ferner die deutsche Delegation für die Handelskonferenz in denselben Räumen des Hotels untergebracht werden soll, in denen feinerzeit die deutschen Unterhändler wohnen mußten, ist es für die Deutschnationalen, wie dies in einer parteilichen Auslassung festgehalten wird, aus Gründen nationaler Würde zur Unmöglichkeit geworden, sich, wie in den Vorjahren, bei dieser Konferenz durch einen Abgeordneten vertreten zu lassen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat daher auf die Anfrage, ob sie wieder an der Konferenz teilnehmen gedenke, dem Reichstagspräsidenten Löbe verneinend geantwortet.

#### Spektakelveranstaltungen?

##### Ein Beitrag zur nordchleswigschen Frage.

War es schon schlimm, daß Dänemark von Anfang an nicht wußte, was es für Verpflichtungen gegen die Bevölkerung mit der Uebernahme Nordchleswigs auf sich nahm und wie es diesen Verpflichtungen nachkommen wollte, so ist es noch viel schlimmer, daß bis auf den heutigen Tag dafür in vielen reichsdänischen Kreisen das Auge fehlt. Nichts ist beispielsweise abwegiger, als wenn von dieser Seite die zahlreichen Not- und Protestveranstaltungen, die jetzt in Nordchleswig stattfinden, als Spektakelveranstaltungen bezeichnet werden. Der Nordchleswiger ist im Kampfe um das, was er seine Interessen nennt, von einer großen Rücksichtslosigkeit und in seinen Kampfzügen durchaus nicht wählerisch. Wir Deutsche haben das früher oft genug erfahren. Aber ein bloßer Spektakelmacher ist er nicht.

Nach Spektakelmachen ist ihm auch nicht zumute, wenn er sieht, wie ihm der Besitz unter den Händen wegschleitet, auf dem seine Vorfahren Geschlechter hindurch geleitet haben, wenn er ziemlich genau berechnen kann, wann sein Hof der Zwangsversteigerung verfällt, und wenn er kein Mittel sieht, das drohende Verhängnis abzuwenden, sofern der Staat sich nicht entschließt, durch eine große Kredithilfe zu erträglichen Zinsen zur Hilfe zu kommen oder den Nordchleswigern die Schulden abzunehmen, die sie dadurch bekamen, daß sie Geld zum niedrigen Kursstande der Krone leihen und zu hohem Kursstande zurückzahlen mußten. Man hat einer halben Million und mehr zurückzahlen müssen als er empfing.

Der Reichsdäne, der nicht nötig hatte, in der Zeit der Kronenkatastrophe Geld zu leihen und es nun nicht zum hohen Kronenkurs zurückzahlen braucht, wird von der Not Nordchleswigs nicht betroffen. Er trägt freilich auch, daß seine Waren auf dem Weltmarkt schwerer loszuwerden sind und nicht mehr die gewohnten hohen Preise erzielen, aber diese Not trifft den Nordchleswiger ebenso, und die oben gekennzeichnete kommt hinzu. Es ist darum von reichsdänischer Seite sehr wohlfeil, den Nordchleswigern zu sagen, wenn sie nur erst ihre Betriebe nach dänischer Weise umgestellt und dann ein paar gute Ernten hinter sich hätten, dann wäre es auch mit der Not vorbei. Daß sie ihre Betriebe nach dänischer Weise umzustellen genötigt waren, das hat die Nordchleswiger in die Schulden hineingebracht, die sie nun von den Höfen treiben. Und gute Ernten helfen ihnen nicht, wenn sie nicht wissen, wo sie den Ertrag der Ernte zu guten Preisen absetzen können. Und die Höfe, deren Befehl noch ein jahrelanges Warten vertragen können, sind zu zählen, selbst wenn Zwangsversteigerungen einweisen aufgeschoben werden, wenn das menschenmöglich ist.

Spektakelveranstaltungen sind es nicht, die jetzt in Nordchleswig an der Tagesordnung sind, und des Spektakels halber regnet es keine Unterschriften für die Forderungen der Nordchleswiger. Wenn diese Unterschriften schon doppelt so zahlreich sind, wie die Zahl der im Jahre 1920 für Deutschland abgegebenen Stimmen, so beweist das am besten, daß die Bewegung nicht lediglich von einigen deutschen Spektakelmachern ausgeht. Demen hätten sich auch die dänischen Nordchleswiger nicht angeschlossen. Auch die Forderung einer Grenzverlegung oder einer Anschließung Nordchleswigs an

## Opel baut ein neues Raketenflugzeug.

#### Die Verbindung mit Raab-Kagenstein gelöst.

Berlin, 15. Juni. Von der Firma Opel (Rüsselsheim) wird mitgeteilt: Die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Meldungen über den Raketenflug stimmen, wie wir nochmals erklären wollen, nicht mit den Tatsachen überein. Anfang des Jahres ist zwischen der Firma Opel und dem Raab-Kagenstein-Werk in Kassel ein Vertrag über die Lieferung eines für Raketenantrieb brauchbaren Flugzeuges abgeschlossen worden. Dieses Abkommen wurde bereits vor mehreren Wochen seitens der Firma Opel wegen dauernder vertragswidriger Veröffentlichungen des Piloten Raab gelöst, so daß Raab außerstande ist, den Opelischen Raketenflug durchzuführen. Außerdem hat er bei Versuchen an Modellen gezeigt, daß Flugzeuge vom sogenannten Ententyp für Raketenflüge wegen der hohen Geschwindigkeitsabstriche und mangelnder Eigenstabilität nicht in Betracht kommen. Die Firma Opel entwickelt deshalb, um die arbeitsmäßige Flugfähigkeit zu gewährleisten, in einem norddeutschen Flugzeugwerk

#### einen neuen Spezialraketenentyp.

bei dem alle in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen verwertet sind. Mit einem Start dieses Flugzeuges ist vor Mitte Juli nicht zu rechnen. Das erste Schauffliegen mit einem Opelischen Raketenflugzeug soll in Berlin oder in Köln bei der Presse stattfinden.

#### Auch Potsdam will die Ozeanflieger feiern.

Berlin, 15. Juni. Die Stadt Potsdam beabsichtigt ebenfalls, den deutschen Ozeanfliegern einen feierlichen Empfang zu bereiten, und zwar werden Köhl, Hünefeld und Fikmaurice am Sonntag, dem 1. Juli, nachdem die Berliner Empfangsfestlichkeiten ihren Abschluß gefunden haben, Gäste der Stadt sein. Das Programm ist zwar noch nicht in allen Einzelheiten festgelegt, es ist aber in Aussicht genommen, die Ozeanflieger in einem Motorboot, das von einem großen Geschwader von Seel- und Motorbooten begleitet wird, nach dem Luftschiffhafen am Templiner See zu bringen. Hier werden der Oberbürgermeister und die Spitzen der Stadt die Flieger begrüßen. Außerdem sollen dort zu ihren Ehren sportliche Veranstaltungen stattfinden. Ein Festessen in kleinerem Kreise wird sich den Emp-

fangsfeierlichkeiten anschließen. Für den Nachmittag plant die neue Seemannsschule Golln gleichfalls eine Begrüßung der Ozeanflieger.

Paris 15. Juni. Am Donnerstag stürzte bei einem Uebungsflug bei Meulan ein Militärflieger ab und wurde getötet.

#### Großfeuer im Bergwerk.

Kassel, 15. Juni. Die Gewerkschaft Friedendorf, die größte Zeche der heilsigen Braunkohlenindustrie, wurde gestern von einem verheerenden Brande heimgesucht. Wahrscheinlich durch Selbstentzündung geriet morgens die Braunkohlenlage in Brand. Infolge des herrschenden Sturmes dehnte sich der Brandherd in kurzer Zeit auf 250 bis 300 Meter Länge und 28 Meter Höhe aus. Trotz Einsetzens aller verfügbaren Vöschmannschaften der Gewerkschaft war man dem wütenden Element gegenüber machtlos. Abends um 11 Uhr rückte die Kasserer Feuerwehr zur Bekämpfung des Feuers aus. Trotz aller Bemühungen der Wehren gewann das Feuer zunächst noch an Ausdehnung. Heute früh um 7 Uhr bekam die Feuerwehr den Brand endlich in ihre Gewalt. Die Nachlösch- und Aufräumarbeiten werden noch den ganzen heutigen Tag andauern. Das Feuer ist eines der schwersten, das bisher eine Zeche betroffen hat. Etwa 1000 Tonnen Kohle und wertvolles Grubengerät wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Ob das Feuer Betriebs Einschränkungen zur Folge haben wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

#### Neun Menschen irrtümlich hingerichtet.

Mexiko, 15. Juni. Der Bürgermeister und acht Stadträte von Quaila (Staat Oaxaca) wurden vor einigen Tagen von den Militärbehörden hingerichtet, nachdem die telegraphische Weisungen erhalten hatten, die angeblich vom Kriegsamt und vom Präsidenten Calles stammten. Es zeigt sich jetzt, daß keine derartigen Weisungen ergangen waren und daß das Telegramm eine von den politischen Gegnern des Bürgermeisters stammende Fälschung war. Der Offizier, der die Erschießungstruppen beschickte hat und andere in dem Verdacht der Beteiligung an dem Komplott stehende Personen sind verhaftet worden.